

[Library ebook] Geschichte der deutschsprachigen evangelischen Theologie von Albrecht Ritschl bis zur Gegenwart, 4 Bde., Bd.1, 1870-1918

Geschichte der deutschsprachigen evangelischen Theologie von Albrecht Ritschl bis zur Gegenwart, 4 Bde., Bd.1, 1870-1918

Von Eckhard Lessing

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



 **Download**

 **Read Online**

Produktinformation -Verkaufsrank: #2261689 in BcherVerffentlicht am: 2000-01-01Abmessungen: 9.96 x 1.42b x 7.01l, .0 Pfund Einband: Gebundene Ausgabe493 Seiten | File size: 61.Mb

Von Eckhard Lessing : Geschichte der deutschsprachigen evangelischen Theologie von Albrecht Ritschl bis zur Gegenwart, 4 Bde., Bd.1, 1870-1918 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Geschichte der deutschsprachigen evangelischen Theologie von Albrecht Ritschl bis zur Gegenwart, 4 Bde., Bd.1, 1870-1918:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Bewundernswert ausführlich - schließt eine schmerzliche Lücke Von Ichthys-Redaktion Der systematische Theologe Eckard Lessing (Münster) hat den ersten Band einer groß angelegten Theologiegeschichte der neuesten Zeit vorgelegt. Sie ist begrenzt auf die deutschsprachige evangelische Theologie und beginnt mit Albrecht Ritschl, dem damit eine besondere Bedeutung zukommt. Zugleich ist von Lessing beabsichtigt, den Fokus nicht allein auf die systematische Theologie zu richten, sondern alle theologischen Fächer in die Darstellung des Ganges der deutschsprachigen evangelischen Theologie einzubeziehen und so auch fächerbergreifende Entwicklungen und Schulrichtungen besser im Zusammenhang darstellen zu können. Der erste Band bewegt sich in den zeitlichen Grenzen von 1870 bis 1918, der zweite soll die Zeit bis 1948 darstellen, ein dritter Band führt die Darstellung bis 1965 fort, ein vierter wird die Entwicklung bis zur Gegenwart abschließen. Nachbarwissenschaften zur Theologie bleiben verständlicherweise ausgeklammert; sie hätten den ohnehin weit gefassten Rahmen dieses Werkes gesprengt. Was die Darstellung der Theologie angeht, stellt Lessing zunächst unterschiedliche Anstalten und ihre Schulen vor, bevor er sich der Darstellung nach Einzeldisziplinen zuwendet. Dabei verfährt er so, dass ein Theologe, der disziplinbergreifend gearbeitet hat, in den jeweiligen Disziplinen zur Sprache kommt, um den Diskussionsprozess und Erkenntnisgewinn vor allem im Hinblick auf die einzelnen Disziplinen in den Blick zu bekommen. Schlatter z. B. wird so nicht nur im Bereich des Neuen Testaments, sondern auch in der Ethik und bei der Charakterisierung theologischer Schulen behandelt. Der Dogmatik wird dabei insofern eine besondere Stellung eingeräumt, als sie im Bereich theologischer Anstalten mitbehandelt wird, während sie dann in der Darstellung der theologischen Disziplinen fehlt - eine sicher nicht unproblematische Aufteilung bei der Darstellung. Bis auf die Aufteilung nach Disziplinen ist die Darstellung Lessings nach dem Prinzip "Theologiegeschichte als Personengeschichte" durchgeführt. Der erste Band wird nun in der zeitlichen Abfolge nochmals geteilt. Die Zeit von 1870 bis 1890 steht unter der Überschrift "Theologie als Wissenschaft", während der Zeit von 1890 bis zum Ende des 1. Weltkrieges das Thema "Religion als Thema der Theologie" zugeordnet wird. Natürlich ist das ein sehr grobes Raster, das eher aus der Perspektive der Ritschl- oder religionsgeschichtlichen Schule entworfen ist. Dabei werden aber auch Theologen behandelt, die sonst als in der zweiten oder dritten Reihe stehend bewertet werden. Neben den verschiedenen Richtungen der liberalen Theologie werden jeweils auch ausführlich die Erlanger Lutherische Theologie, die Greifswalder Schule (Hermann Cremer) sowie die positive bzw. modernpositive Theologie eingehend behandelt. In der Regel wird in knappen Theologiegeschichtsdarstellungen nur die liberale Theologie ausführlich, die Erlanger Theologie knapp und positive Theologie mit einigen Namen erwähnt. Einzige Ausnahme ist dabei Martin Kähler, der oft ausführlicher genannt wird. Bei Lessing ist das anders: Er wahrt auch vom Umfang und von der Darstellungsweise die damaligen Schulen in ihrem Gewicht und gibt zuverlässig über sie Auskunft. Ich beschränke mich bei den einzelnen Darstellungsfragen auf Verlegungen zu den Anstalten der Theologie (Ritschl - Cremer/Kähler; Troeltsch - Seeberg). Zu Beginn werden Albrecht Ritschl und Hermann Cremer als Schulhüter einander gegenübergestellt, ihre Gegensätze, aber auch ihre Gemeinsamkeiten, die Wiederentdeckung der Rechtfertigungslehre und eine metaphysikkritische Grundhaltung, als Diskussionsgrundlage ausgemacht. Lessing zeigt, wie Ritschl versucht, sich vom theologischen Einfluss des Pietismus zu lösen, um wieder zur reformatorischen Theologie zurück zu kehren, aber auch der historisch-kritischen Forschung des 19. Jahrhunderts voll Rechnung zu tragen. Letztere wird zum Kriterium für das, was von Luther übernommen wird. In der Darstellung Cremers zieht Lessing wenig Sekundärliteratur heran (sicher gibt es dazu wenig, aber auch Gerhard Diekmeyer, Wort und Gewissheit, findet keine Erwähnung); angesichts der Bedeutung Cremers als Antipode Ritschls verwundert das. Allerdings lässt Lessing auch seine Vorbehalte gegenüber Cremers Theologie erkennen. Kähler wird zwar nicht als Schulhaupt vorgestellt, obwohl er ganz verschiedene prominente Schüler hatte, die die Dogmatik des 20. Jahrhunderts maßgeblich mit beeinflusst haben. Das Literaturverzeichnis ist schon ergiebiger, blendet aber wieder evangelikale Literatur aus (Gill: Verheißung und Rechtfertigung). Dabei vergleicht Lessing die beiden Freunde Cremer und Kähler stets miteinander und entdeckt dabei nicht nur im Stil, sondern auch in der Rechtfertigungslehre beider zutreffende Unterschiede: In den Darstellungen wird sonst stets betont, dass beide sich vom effektiven Rechtfertigungsverständnis Beckers absetzten. Mit Recht zeigt Lessing, dass Kähler seinem schwäbischen Lehrer näher blieb als Cremer. Troeltsch erhält zwar nicht als Begründer, aber doch als Systematiker der religionsgeschichtlichen Schule ein besonderes Gewicht. Dabei zeigt Lessing die Diskussion nicht in Auseinandersetzung mit der modern-positiven Theologie auf, sondern mit der Ritschl-Schule und der liberalen Theologie, die Troeltsch als nicht konsequent genug erscheint. Troeltsch wird treffend als ein Philosophie, historische Forschung, Soziologie und andere Wissenschaften für die Begründung der Theologie aufnehmender Gelehrter geschildert, der in seiner eigenen Position Brüche in Kauf nahm, um sich stets wissenschaftlichen Neuerungen zu öffnen. Als Gegenpart zur religionsgeschichtlichen Schule wird Reinhold Seeberg, Schulhaupt der modern-positiven Theologie, kurz dargestellt. Dabei wird das Spannungsfeld zwischen moderner Wissenschaft und historischer Kritik einerseits und eine in der Autorität der Bibel begründete Theologie andererseits deutlich. Der sicher zu kritisierenden Begründung pneumatischer Schriftauslegung bei Girgensohn begegnet Lessing ohne Verständnis. Ein Werk mit einer vergleichbaren Ausführlichkeit gibt es bislang nicht. Daher fällt es eine schmerzliche Lücke gerade für den Zeitraum vor dem 1. Weltkrieg. Nun wird man dieses Buch kaum vollständig zur Examensvorbereitung lesen, es sei denn, dass man mit ihm ein Spezialgebiet aus diesem Bereich vorbereiten will. Dafür eignet es sich sehr gut. Auch als Nachschlagewerk leistet es gute Dienste. Zugleich zeigt gerade der erste Band, dass es immense Forschungslücken in

einzelnen Bereichen der Theologiegeschichte von 1870 bis 1918 gibt. Es wäre schön, wenn gerade im Bereich der positiven und konservativen Theologie Anregungen zur weiteren Forschung aufgenommen und diskutiert würden. Aber auch alle diejenigen, die sich die liberale und positive Theologie nicht nur oberflächlich erschließen und aus dieser Zeit fruchtbare Anleihen mitnehmen wollen, werden an Lessings Werk nicht vorbei kommen. Nun ist zu hoffen, dass die weiteren Bände dieses Werkes in nicht zu großem Abstand erscheinen werden. Thomas Jeromin *Ichthys* 35 (2002), 76f

über den Autor und weitere Mitwirkende Dr. Eckhard Lessing ist Professor für Systematische Theologie an der Universität Münster. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. The history of Protestant theology during the 19th and 20th century a comprehensive introduction in four volumes. The survey of the theological disciplines (Old Testament, New Testament, Church History, Dogmatics/Ethics, Practical Theology) leads to a discussion of relevant schools and individual theologians. Volume one covers the period between Albrecht Ritschl and World War I.